



Nr. 229.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 1. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Erbitterte Kämpfe in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Wie der deutsche Tagesbericht meldet, haben die Engländer und Franzosen in dem im Norden von ihnen gewählten Durchbruchgelände La Bassée—Arras ihre Angriffe vorerst eingestellt. Man bereitet sich also auf einen zweiten Sturm vor. Die Franzosen haben ihren mit allen Mitteln unterstützten wütenden Ansturm in der Champagne, der von Reims bis St. Menchould geht, fortgesetzt, ohne indessen mehr als lokale Erfolge zu erringen, trotzdem ungeheure Opfer an Menschenleben gebracht wurden. Da die Feinde mit Geländegewinn als Gegengewicht für den Aufwand an Gut und Blut nicht aufwarten können, so giebt sich der französische Bericht die größte Mühe, die Erfolge der Alliierten auf andere Weise augenfällig in Erscheinung treten zu lassen. Es wird berichtet: „Die Deutschen waren nicht nur gezwungen, auf einer ausgedehnten Front ihre mächtig verhängten Stellungen aufzugeben, in denen bis zum Ende zu widerstehen sie Befehl hatten, sondern sie erlitten auch Verluste, deren Gesamtheit an Toten, Verwundeten und Gefangenen den Bestand von 3 Armeekorps übersteigt. Die Gesamtzahl an Gefangenen beträgt über 23 000. Die Zahl der abtransportierten Kanonen beträgt 79. 17 500 Gefangene und 316 Offiziere sind durch Chalons gekommen und werden nach ihrem Internierungsorte geleitet.“ Es ist selbstverständlich, daß bei diesen Angriffen mit weit überlegenen Kräften und ungeheurer Verschwendung von Kriegsmaterial der Verteidiger bei der Abwehr entsprechende Verluste erleiden mußte; wenn wir aber abgesehen von den übertriebenen Zahlen, die der feindliche Bericht zur Erhöhung der Stimmung hinter der Front und zwecks Beeinflussung des Auslandes, das schon gar nichts mehr von der französisch-englischen militärischen Kraft hielt, die Gegenrechnung aufstellen, so dürfte bis jetzt kein sonderlich großes Plus für die Ententeheere herauskommen. Die Offensive geht natürlich weiter und unsere braven Feldgrauen werden in den nächsten Wochen keinen leichten Stand haben. Daß es diesmal aufs Ganze geht, und unsere kürzlich skizzierte Anschauung von einer Kombination der beiden Vorstöße im Nordzipfel Frankreichs und in der Champagne zum Zweck der Flankierung der ganzen Front sich bestätigt, das ist aus dem französischen Bericht ebenfalls zu ersehen. Er spricht von den großen Erfolgen der französischen Offensive in der Champagne, die mit der Offensive der Verbündeten im Artois (dem äußersten Winkel Nordfrankreichs an der belgischen Grenze) kombiniert sei. Wir haben das Vertrauen in unsere tapferen Westheere, daß sie mit derselben Unererschütterlichkeit, mit der sie bisher alle „Kombinationen“ des Feindes in ihrer Ausführung gehindert haben, auch dieses letzte Mal dem Vordringen des Feindes einen lebendigen Wall entgegenstellen werden, an dem die Uebermacht endgültig scheitern wird. Den neuesten Nachrichten zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß das Kampfgebiet im Westen sich noch weiter ausdehnt. Die Sperrung des französisch-schweizerischen Verkehrs läßt vermuten, daß dort Truppenverschiebungen und Ansammlungen stattfinden. Es könnte also doch sein, daß auch im Elsaß, vielleicht mit Unterstützung der Italiener ein Durchbruch versucht wird. Unsere Heeresleitung wird auch darauf gefaßt sein.

Im Osten gestaltet sich unsere Lage weiter günstig fort. Die Operationen gegen Dünaburg nehmen trotz der hartnäckigen Verteidigung namentlich im Süd-

westen einen sichtlichen Fortgang; südlich und östlich von Smorgon rücken unsere Truppen frisch vor und auch am Oberlauf des Njemen entwickeln sich die Kämpfe zu unseren Gunsten. Von der Heeresgruppe, die östlich von Pinsk, an der Jastolda gekämpft hatte, haben wir schon lange nichts mehr gehört. Diese „Beobachtung“ hat unsern Feinden zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß mit dem dort stehenden 41. Armeekorps irgend etwas passiert sein muß. Die „Times“ hat denn auch von „wohlinformierter“ Seite erfahren, das betreffende deutsche Armeekorps sei durch Ueberchwemmungen in den Sümpfen von Pinsk überrascht worden; es habe nicht mehr die Möglichkeit gehabt, zu fliehen, und man nehme an, daß es vollständig zu Grunde gegangen sei. Die „Frankf. Zeitung“ bemerkt dazu, daß auch sie in der Tat zu wissen glaubt, daß das 41. Armeekorps verschwunden sei, es werde aber wohl wieder auftauchen, und zwar an einer Stelle, die unsern Gegnern wahrscheinlich recht unangenehm sein wird. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz sind nicht nur die russischen, in großem Maßstab angelegten Angriffe abgewiesen worden, die verbündeten Heere stehen jetzt wieder im Begriff, ihrerseits zur Offensive vorzugehen, und haben durch geschickte Umgebungsmanöver gezwungen, zwischen Luzk und Dubno den Rückzug anzutreten.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz bestehen die Verhältnisse immer noch gleich fort: Die Italiener kommen nicht vorwärts. Das ist für die Herren Salandra u. Co., die einen Sieg so notwendig hätten, wie das Salz zur Suppe gehört, natürlich wenig erfreulich, und man spricht schon davon, daß man es einmal mit einem Wechsel im Oberkommando versuchen will. Es sei in nächster Zeit mit der Uebernahme des italienischen Oberbefehls durch den General Porro zu rechnen, der sich wohl bei seinem Aufenthalt im französischen und englischen Hauptquartier schnell die strategische Genialität angeeignet hat, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Es scheint aber, daß es mit dem italienischen Sieg schnell gehen muß, denn im Innern Italiens beginnt es gewaltig zu kriseln.

Die feindliche Presse verfolgt neben der Offensive im Westen vor allem die Vorgänge auf dem Balkan mit erhöhtem Interesse. Man will jetzt schon beobachtet haben, daß Bulgarien durch die Ereignisse an der Westfront eingeschüchtern worden ist, und deshalb noch nicht losgeschlagen habe. Und da namentlich das romanische Blut schneller zirkuliert, daher auch die Gedanken viel schneller vorwärts zu eilen vermögen, als das bei uns der Fall ist, so ist die französische und italienische Presse nicht etwa bei der Anschauung stehen geblieben, daß Bulgarien sich vorerst zurückhalten werde, sie glaubt aus verschiedenen Anzeichen schließen zu können, daß man die Bulgaren womöglich doch noch auf die Seite der Entente ziehen können. Wir können einstweilen über diese müßigen Vermutungen zur Tagesordnung übergehen. Bulgarien vertritt seine ureigenen Interessen und es wird wohl wissen, wo ihre Erfüllung am meisten gesichert ist. In Griechenland besteht immer noch der Gegensatz der Anschauungen zwischen dem König und Venizelos, der eben wohl auf Grund früherer Abmachungen mit dem Vierverband das griechische Heer in dessen Lager führen möchte, wobei er das serbisch-griechische Bündnis als Grund vorschützt. So wie die Dinge heute liegen, ist aber noch nicht anzunehmen, daß die Politik Venizelos durchdringen wird. Ein starkes Hindernis ist dabei auch der griechisch-italienische Gegensatz, sowohl bezüglich Albaniens als auch der ägäischen Inseln. Rumänien scheint vorerst seine Neutralität beibehalten zu wollen. Die schließliche Stel-

lungnahme dieses Staates wird sich wohl erst beim Eintritt kriegerischer Ereignisse auf dem Balkan zeigen, auf die man uns aber ebenso vorbereitet finden wird, wie anderswo.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Feind letzte seine Durchbruchversuche gestern nur in der Champagne fort. Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt. Nördlich Voos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen an zwei kleineren Stellen in unsere Linie einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und den Argonnen waren die Kämpfe erbittert. Südlich Ste. Marie a Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feind 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße von Somme Py Souain und der Eisenbahn Challerange—St. Menchould wurden gestern teilweise im erbitterten Nahkampfe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren. Auf den übrigen Fronten feindliche Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Seenenge östlich von Wasselowo zurückgedrängt. Die Kavalleriekämpfe zwischen Drijswjatasee und der Gegend von Postaw waren für uns erfolgreich. Westlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene, darunter 7 Offiziere, gemacht und 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Smorgon dauerten die Kämpfe an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Maltenjen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht. Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 30. Sept. Amtliche Mitteilung vom 30. Sept. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien, an der Twa und der Putilowka ist unverändert. Im Sumpfland des Kormin-Baches erkürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden heruntergeschossen. Die 1. und 2. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemein. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamello-Gebiet gekämpft. Ein Angriffsvorstoß des Feindes auf den Paß westlich der Cima Presene

wurde durch Artilleriefener abgewiesen. Auch bei der Mandron-Hütte mühten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückzugehen. Auf der Hochfläche von Viereggen griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Muzli Bach wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefener gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Schweizer Urteil zur Lage im Westen.

Zürich, 30. Sept. Der „Tagesanzeiger“ schreibt über die durch die große englisch-französische Offensive im Westen geschaffene Kriegslage: „Die Franzosen melden nirgends ein Eindringen in die zweite deutsche Verteidigungslinie. Damit geben sie zu, daß die deutsche Hauptverteidigungsstellung unangetastet ist. Eine Durchbrechung der deutschen Linien, wie man sie bei dem Feldzug im Osten bei den Russen mehrfach erlebt hat, hat sich im Westen nirgends ereignet, wenn man auch die französisch-englischen Angriffe noch nicht als abgeschlossen ansehen darf. Mit jeder Verlängerung der Kampfdauer wachsen die Verteidigungschancen der Deutschen, da sie ihre Reserven nun an alle als bedroht bekannten Punkte dirigieren können. So wird auch die dritte große Offensive resultatlos zusammenbrechen. Ein Zusammenhang zwischen dem bereits niedergeschlagenen russischen Widerstand und dem Eingreifen im Westen ist unschwer zu konstatieren. An der Kriegslage werden sie nichts ändern.“

Französische Illusionen.

Rotterdam, 30. Sept. Im Gegensatz zu der Pariser Fachkritik, die eine abwartende Haltung einnimmt, begrüßen, wie dem „Lokalanz.“ gemeldet wird, sämtliche nordfranzösischen Zeitungen in der französisch-englischen Offensive die bald zu erwartende Befreiung Nordfrankreichs. Die am bittersten unter der Invasion Leidenden rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß vor Winteranfang unseren Kümmernissen ein Ende gemacht wird, schreibt das vielgelesene Blatt „Populaire de Nantes“. Große Opfer müssen gebracht werden, um den Feind zum Rückzug zu zwingen. Den Engländern sollen die Militärkritiker der Provinzpresse ein recht eingeschränktes Lob. Der konzentrisch durchgeführte Angriff auf Lens mißglückte infolge der mehrmals beobachteten Scheu des Marshalls Frensch, die weißen Engländer in tiefgegliederten Massen angreifen zu lassen. Auf englischer Seite waren wohl die Verluste geringer als bei den Franzosen, aber das erzielte Resultat ein recht dürftiges.

Ein Dämpfer Hervé's.

(WTB.) Paris, 30. Sept. Die freudige Erwartung, die durch die seit Monaten angekündigte französisch-englische Offensive erweckt worden ist, dauert an. Die Presse erklärt, den glücklichen Anfang des allgemeinen Angriffs für vielversprechend, doch solle man den Jubel zurückhalten, bis die erhofften Erfolge Wirklichkeit geworden seien. Die großen Hoffnungen der Franzosen spiegeln sich in einem Artikel Hervé's in der „Guerre Sociale“ wieder, der es für entschuldigbar erklärt, wenn man in Anbetracht dessen, was auf dem Spiele stehe, nervös sei. Wenn die Offensive gelinge, seien Frankreich und Belgien vom Feinde geläubert, Bulgarien abgeküßt, Rumänien und Griechenland zum Eingreifen bereit; mißlinge sie, so seien die besetzten Gebiete von Frankreich und Belgien noch auf Monate hinaus in deutscher Gewalt und Griechenland und Rumänien würden den Entschluß nicht finden, einzugreifen. Die bisherigen Ergebnisse der Offensive seien zwar großartig, aber man dürfe keine Luftschlösser bauen. Auch die bestbegonnene Offensive könne schließlich noch scheitern. Er wolle aber nicht entmutigen. Zweck seiner Ausführungen sei nur, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen, um bitteren Enttäuschungen vorzubeugen, falls die bisherigen Erfolge sich nicht entsprechend den Wünschen des französischen Volkes entwickeln sollten.

Der französisch-schweizerische Verkehr gesperrt.

(WTB.) Paris, 30. Sept. (Agence Havas.) Auf Ersuchen der Militärbehörde ist die französisch-schweizerische Grenze zur Zeit für den Personenverkehr von Frankreich nach der Schweiz gesperrt worden. Die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich solcher für Kriegsgefangene, nach der Schweiz wird augenblicklich gleichfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 24 Stunden, zurückgehalten werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Einführung von Spigenheimarbeit für Kriegerwitwen, Frauen und Mädchen.

Mit Bezug auf meine Aufforderung vom 13. Jult ds. J. im „Calwer Tagblatt“ Nr. 103 gebe ich den beteiligten Kreisen bekannt, daß Spigenklöppelkurse vorgesehen sind

in Unterreichenbach

für die Monate Oktober und November 1915,

in Simmozheim

für die Monate Januar und Februar 1916,

in Calw

für die Monate März und April 1916

Diejenigen Frauen und Mädchen, welche sich zu einem dieser Kurse angemeldet haben oder noch anmelden wollen, werden ersucht, sich alsbald an die betreffenden Herren Ortsgeistlichen oder Ortsvorsteher zu wenden.

Calw, den 30. September 1915.

K. Oberamt: Binder.

Ortsvorsteher

werden an die Vorlage des Vollzugsberichtes gemäß Ziffer III der Anordnungen des Kommunalverbands vom 3. September 1915, betreffend Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstverfoger, — „Calwer Tagblatt“ Nr. 207 (zweites Blatt) — erinnert.

Calw, den 30. September 1915.

K. Oberamt: Binder.

Die russische Rückzugstaktik.

(WTB.) Paris, 30. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ im russischen Hauptquartier, Nadeau, telegraphiert, es sei möglich, daß die Russen sich noch weiter zurückziehen und dem Feinde noch mehr Gelände überlassen würden. Er tröstet seine Leser, die die Nachricht von dem neuen Rückzug nach den angeblichen großen Siegen des russischen Heeres überraschen muß, damit, daß die Deutschen sich von ihrer Operationsbasis entfernten, während die Russen ihren Reserven immer näher kämen. Deshalb sei dieser augenblickliche neue Erfolg der Deutschen im Hinblick auf den englischen Sieg bedeutungslos. (Die Russen sind bekanntlich der Ansicht, daß, wenn die verbündeten Heere den Ural überschritten haben, der Feldzug für Rußland — gewonnen ist.)

Aus dem wolhynischen Festungsgebiet.

Berlin, 30. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Die rückläufige Bewegung der russischen Armeen des Generals Zwanow, welche vor vier Tagen eingeleitet hatte, machte gestern weitere Fortschritte. Nachdem russische Vortruppen am Str unterhalb Luz eine Umklammerungsbewegung der Verbündeten festgestellt hatten und die russische Heeresleitung den rechten Flügel ihrer Styrfront durch diese bedroht sah, entschloß sie sich zur raschen Zurücknahme ihrer durch die vorangegangene äußerst verlustreiche Offensive geschwächten Bestände, da angesichts der drohenden Umklammerung ein Uebergehen zur Defensiv für die Russen unmöglich war. Die Operation der über den Str vorgebrochenen Kräfte des Generals Vinzinger erwies sich als ein äußerst geschickt unternehmener und durchgeführter Schachzug, welcher die Pläne des russischen Generalstabes über den Haufen warf und den russischen Heeren den Lohn einer mit beispiellosen Opfern geführten Offensive innerhalb dreier Tage entriß. Andererseits muß anerkannt werden, daß der Rückzug seitens der Russen beizeiten angetreten und geschickt durchgeführt wurde. Gestern wurden die letzten russischen Nachhuten, die sich westlich der Putilowka befanden, von deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften über den Fluß geworfen. Ob diese Nachhuten einen weiteren Rückzug der Russen hinter den Stubielabschnitt zu decken hatten, oder das Bezieren neuer Stellungen östlich der Putilowka sichern sollten, bleibt zu erwarten.

Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Konstantinopel, 30. Sept. Wie hierher berichtet wird, ist der französische Messageriedampfer „Sidney“ bei Cap Malta torpediert worden. Ein aus Mudros in Athen angelangter Herr versichert nach der „Bosn. Zeitg.“, daß täglich englische und französische Schiffe im Mittelmeer versenkt würden. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote sei enorm, doch werde darüber strengstes Stillschweigen beobachtet.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgariens feste Haltung.

Budapest, 30. Sept. „Az Est“ veröffentlicht laut Bericht an die „Deutsche Tageszeitg.“ ein Telegramm aus Sofia, daß der Ministerpräsident Radostawow die neuesten Vorschläge des Bierverbandes, wonach um den

Preis der bulgarischen Neutralität Mazedonien von Truppen des Bierverbandes besetzt und nach dem Krieg die gesonderten Gebiete Bulgariens überlassen werden sollen, ablehnt. Er teilte den bei ihm erschienenen Gesandten des Bierverbandes mit, daß Bulgarien ein Erscheinen von Truppen des Bierverbandes in Mazedonien als einen gegen Bulgarien gerichteten Akt ansehen würde.

Berlin, 1. Oktober. Laut „Berliner Morgenpost“ beschloß der Stadtrat von Sofia, je einen der Plätze der Stadt nach den Städten Berlin, Wien und Budapest zu benennen.

(WTB.) Berlin, 1. Okt. Eine Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Wien besagt: Ministerpräsident Radostawow beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Dies wird, wie schon gestern Abend in der „Deutschn. Tageszeitg.“ gemeldet wurde, halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise wird der Besuch bei seinem Schwiegerohn angegeben, der bei der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin die Stellung eines Sekretärs begleitet. Der Reise wird politische Bedeutung beigemessen.

Die Ententevorschläge in Sofia.

(WTB.) Berlin, 1. Okt. Nach der „Köln. Zeitg.“ verlangten die diplomatischen Vertreter der Entente in Sofia von der bulgarischen Regierung Antwort auf ihre letzte Note, in der, falls nicht in kurzer Frist eine Antwort erfolgt, mit Zurückziehung der Ententevorschläge gedroht wird. Der Beschluß des Ministerrats wird geheim gehalten. Man nimmt an, daß die Antwort der Regierung zum Ausdruck bringen wird, daß das bisherige Angebot der Entente nicht den nationalen Wünschen entspricht.

Die neue türkisch-bulgarische Grenze.

(WTB.) Berlin, 1. Okt. Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ berichtet, hat die Absteckung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze durch eine aus deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Offizieren bestehende Kommission begonnen. Das abgetretene Gebiet ist bereits durch bulgarische Truppen besetzt. Die Eisenbahn Dedegatsch-Adrianopel steht unter bulgarischer Verwaltung.

Benizelos und der König.

Lugano, 30. Sept. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Athen: Zwischen dem König und Benizelos ist über den Zweck der militärischen Maßnahmen durchaus noch keine Uebereinstimmung erzielt. Offizielle Verkautbarungen können nicht darüber wegtäuschen, daß der König entschieden gegen die Unterstützung der Entente ist und seinen Willen durchsetzen wird.

Menschikow über die Balkanlage.

(WTB.) Petersburg, 1. Okt. Die „Nowoje Wremja“ bringt einen Artikel Menschikows, in dem es heißt, der Verrat Bulgariens habe in Rußland tiefe Aufregung hervorgerufen. Radostawow habe erklärt, Rußland existiere nicht mehr, es sei völlig von Deutschland geschlagen. Bulgarien dürfe sich nicht an einen Toten klammern. Menschikow sagte weiter: Serbien könne wegen der deutsch-österreichischen Offensive nicht gegen Bulgarien kämpfen, sodas die Eroberung Mazedoniens durch einfache Besetzung erfolgen würde. Die Zulassung des Durchmarsches deutscher Truppen nach Konstantinopel könne dann, wie es in Luxemburg geschehen sei, mit dem Druck der Uebermacht entschuldigt werden. Bulgarien Vorwürfe zu machen, sei unsinnig. Mit sittlichen Gründen sei da nichts auszurichten. Unleugbar habe die deutsche Diplomatie Talent gezeigt. Zwar habe auch deutsches Geld mitgewirkt, aber der deutsche Generalstab habe ebenfalls im richtigen Augenblick den Schleier gelüftet und die Aussicht für den Sieg der Mittelmächte gezeigt.

Von unseren Feinden.

Weberausstand in Italien.

(WTB.) Mailand, 30. Sept. Der „Secolo“ meldet, daß die Weber gestern früh in Lugano, Gallarate und Bosto Arsizio wieder Streikversammlungen abhielten. Ungefähr 35 000 Weber seien ausständig. Gestern früh hätten sich die Gemeindevorsteher des Ausstandesgebietes versammelt, um über den schweren Streik zu verhandeln und die Möglichkeit einer Verständigung zu erzielen. Die Vertreter der Webervereinigungen und der Arbeiterpartei seien dabei getrennt gehört worden. Für heute früh seien gemeinsame Verhandlungen zwischen den Vertretern der Industriellen und der Textilarbeiter angesetzt.

(WTB.) Bern, 30. Sept. Gegenüber den Behauptungen der Führer des Weberstreiks, die Industriellen erzielten gegenwärtig Riesengewinne, teilt die italienische Webervereingung der Presse mit, daß, wenn auch die Lage der Textilindustrie augenblicklich zufriedenstellend sei, die Industriellen bei ihren sehr hohen Ausgaben für die Unterstützung der Familien Einberufener in keinerlei Weise größere Zugeständnisse

onien von dem Krieg lassen wer- schienenen garien ein in Maje- n Alt an-

Morgen- einen der lin, Wien

des „Ber- erpräsident Zeit nach ern Abend rde, halb- d der Be- er bei der lung eines che Bedeu-

in. Zeitg.“ er Entente antwort auf rixt eine ententevor- ministerrats z die Ant- wird, daß nationalen

renze.

Fremden- en türkisch- hen, öster- chen Offi- Das abge- ruppen be- opel steht

pa“ meldet nzelos ist nen durch- Offizielle eglungshen, egründung der wird.

ge.

oje Bremen es heißt, tiefe Auf- lart, Ruf- Deutschland nen Toten dien könne nicht gegen agedoniens Zulassung Konstanti- sehen sei, it werden. Mit sitt- Unleugbar Zwar habe eutsche Ge- eblick den Sieg der

lo“ meldet, arate und abhielten. stern früh isstandsge- Streik zu ständigung ellschaften ehört wor- andlungen und der

n Behaup- dustruellen die itali- daß, wenn lktlich zu- ihren sehr Familien geständnisse

machen könnten, da die unsichere Lage der Weberei- fabriken bei der fast vollständigen Unterbindung der Ausfuhr und der ersichrenden Teuerung aller Roh- materialien, sowie infolge der starken Wechselverluste nach wie vor weiter bestehe.

(WVB.) Mailand, 30. Sept. Wie der „Secolo“ mitteilt, ist an dem Streik die gesamte Arbeiterschaft der Webereien von Lugano, Gallarate, Busio und Ar- sizio, sowie mehrere Nachbargemeinden beteiligt. Un- gefähr 50 Fabriken sind geschlossen. Die Lage ist ziem- lich schwierig. Die Arbeiter fordern Erhöhung ihres Lohnes um 10%, was die Bilanz der bedeutendsten Webereien bis zu 100 000 Lire mehr belasten würde.

Mailand, 1. Oktober. Nach dem „Secolo“ hat sich der Weberstreik auf die Fabriken in Rescalding, San Giorgio und Canegrata ausgedehnt.

Zum Untergang des „Benedetto Brin“.

Lugano, 30. Sept. Bei der Explosion des „Bene- detto Brin“ sind laut „Berl. Tagebl.“ auch 3 weitere im Hafen von Brindisi liegende Schiffe der Kriegs- flotte schwer beschädigt worden. Einzelheiten fehlen, da die Zensur alles unterdrückt. Der Eindruck der Nach- richt von der Explosion in Italien ist ungeheuer. Die öffentliche Meinung vermutet, daß ein feindliches U-Boot in den Kriegshafen eindrang und den „Bene- detto Brin“ torpedierte. Die Marineverwaltung tut natürlich alles, um dies zu bestreiten, und behauptet, die Katastrophe sei auf andere Weise zu erklären. Die römischen Blätter sagen, es handle sich um ein Attentat ausländischer Agenten. Es wurden bereits zahl- reiche Leichen geborgen, die alle fürchtbar zerstückelt sind. Die Bevölkerung ist niedergeschmettert. Auch in Fachkreisen gilt es nicht für ausgeschlossen, daß die Katastrophe durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot verschuldet worden ist, das durch den Kanal, der den Hafen mit dem Meere verbindet, in den Hafen ein- drang und das über keine Schutzneze verfügende Pan- zerschiff torpedierte.

(WVB.) Mailand, 30. Sept. Nach der „Sera“ wird im Hafen von Brindisi eifrig an der Bergung der schweren Geschütze und der Panzerplatten vom Linien- schiff „Benedetto Brin“ gearbeitet.

Delcassé und Viviani vor dem Tribunal.

(WVB.) Paris, 30. Sept. (Agence Havas.) Mi- nistrierpräsident Viviani und der Minister des Äußern, Delcassé, wurden gestern vormittag von dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der sich auch mit der Frage der Dardanellenexpedition befaßt, vernom- men. (!) Nach der Sitzung wurde keine amtliche Mit- teilung ausgegeben. Immerhin wird versichert, daß Delcassé ebenso, wie dies Sir Edward Grey am Tage zuvor im englischen Unterhaus getan habe, den Ent- schluß der alliierten Mächte formell bekräftigt habe, Serbien zu unterstützen, falls es angegriffen werden sollte.

Vom englischen Unterhaus.

(WVB.) London, 30. Sept. Lord George bestätigte gestern auf Anfrage den bereits gemeldeten Aus- stand von 1700 Schiffsbauern in Southampton, gegen die das Munitionsgesetz angewendet werden wird. — Auf die Anfrage eines Unionisten, ob die Admiralität Mit- teilungen über die britischen U-Boote in der Ostsee und den erfolgreichen U-Bootsangriff auf das deutsche Schiff „Moltke“ machen könne, erwiderte Mac Namara, die britischen Unterseeboote in der Ostsee ständen unter russischem Oberbefehl. Die russische Regierung habe die Verantwortung für das, was veröffentlicht werden dürfe. — Lord Cecil sagte auf eine Anfrage, er könne über die Lage in Persien nur mit größter Zurückhal- tung sprechen. Sie sei Gegenstand besorgter Beratungen. Er erwähnte Angriffe auf britische Offiziere und Konjulu, die offenbar auf deutsche und österreich- iche Ränke zurückzuführen seien. Die Lage werde sich hoffentlich bessern. England habe versprochen, die Fi- nanzlage Persiens zu bessern und große Zugeständnisse zu machen. — Hids fragte Asquith, ob er eine volle Erklärung über die Dardanellenlage geben könne. Asquith antwortete, er könne Kitcheners und seinen eigenen Erklärungen nichts hinzufügen.

Meuterei indischer Regimenter.

(WVB.) Berlin, 1. Okt. Aus Konstantinopel mel- det der „Berl. Lokalanz.“: Wie aus Bagdad berichtet wird, meuterten das 8. indische Murchena- und das 10. Sikh-Regiment. Beim Einschreiten englischer Truppen entstand ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter die zwei Majore Hye und Goors. Das 8. indische Regiment hatte 900 und das 10. Regiment 200 Tote und Verwundete.

Bermischte Nachrichten.

Ein Italiener über Deutschlands Kraft.

(WVB.) Rom, 30. Sept. (Ueber Bern.) In einem Leitartikel des „Messagero“ führt der Abgeordnete Colajanni aus, daß die Entente-Diplomaten für den

großen Irrtum, die Kraft Deutschlands zu gering ein- geschätzt zu haben, verantwortlich gemacht werden müßten. Deutschland besitze dank seiner Organisation, seiner geographischen Lage und seiner Eisenbahnen statt der Kraft einer Nation von 65 Millionen Ein- wohnern die Kraft eines 130 Millionen-Volkes.

Italienische Ritterlichkeit.

(WVB.) Wien, 30. Sept. Das Ministerium des Äußern richtete am 24. Sept. an die diplomatischen Vertretungen der verbündeten und der neutralen Mächte nachstehende Verbal-Note: Am 18. Juli ist der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Wie aus einer Meldung des öster- reichisch-ungarischen 5. Divisionskommandos hervorgeht, hielten einige der italienischen Torpedofahrzeuge, die sich näherten, um die Ueberlebenden zu bergen, die Genfer Flagge und griffen das Unterseeboot an, als es neuerlich auftauchte. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert energisch gegen dieses Vorgehen der italienischen Marine, das eine offenkundige Ver- letzung der grundlegenden Bestimmungen der 10. Haager Konvention vom Jahre 1907 darstellt. Die Bot- schaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorstehende zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.

Ein schweres Explosionsunglück.

Bern, 1. Oktober. In Mülliswil im Kanton Solothurn ereignete sich gestern Nachmittag in einer Kammfabrik eine schreckliche Explosion durch Ent- zündung von Zelluloid. Sofort standen alle Fabrik- räume in Flammen, bis jetzt sind 12 Tote geborgen. Man vermutet, daß mindestens noch 10 Tote unter den Trümmern liegen, 30 Personen sind schwer ver- letzt.

Die Bierverbandsanleihe in Amerika.

(WVB.) London, 30. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Newyork: Die Anleihe stellt ein Kompro- miß dar. Die Kommission erhielt nicht alles, was sie wünschte, namentlich was die Größe der Anleihe be- trifft. In Amerika war der Eindruck weit verbreitet, daß das Sinken der Wechselkurse eine finanzielle Schwäche oder die wirtschaftliche Erschöpfung Englands bedeute. Die Bankiers verlangten daher kollaterale Sicherheit in Wertpapieren. Die Kommission ging darauf nicht ein, sondern betonte, daß die Kredite der Regierungen Englands und Frankreichs unanfechtbar als Sicherheit ausreichten seien. Die Folge war, daß der Anleihebe- trag auf die Hälfte herabgesetzt und der Ausgabepreis unter pari festgesetzt wurde.

Die Stimmung in Amerika.

(WVB.) Newyork, 1. Okt. Das Staatsdepartement erklärt die Nachrichten von einer Stodung der Ver- handlungen über den „Arabic“-Fall für unzutreffend. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen würden mit großem Optimismus betrachtet. Eine Depesche der „Evening Mail“ aus Washington sagt, Wilson und Lansing hätten unbegrenztes Vertrauen zu der freund- schaftlichen Haltung des deutschen Botschafters, der als loyaler Diener seiner Regierung, aber auch als ein Mann, der den amerikanischen Standpunkt verstehe und achte, angesehen werde. Durch Anzeichen einer neuen Politik Deutschlands sei der Optimismus ge- wachsen. So habe der Bericht über die Torpedierung des englischen Pferdetransportschiffes „Anglo Colum- bian“ in Washington sehr günstigen Eindruck gemacht. — Zur dritten deutschen Kriegsanleihe sagt „Newyork Globe“ in einem Leitartikel, Deutschland sehe natür- lich seinen Erfolg als Beweis seiner Stärke an. Ziehe man die Umstände in Betracht, so sei Deutschlands Antwort auf die Unterbindung seines Handels ohne Beispiel zu nennen. — Die amerikanische Neutrali- tätspolitik von St. Louis hat an Wilson das Ersuchen gerichtet, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundesreservebanken davon abzuhalten, irgend einer der kriegführenden Nationen Geld zu leihen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Oktober 1915.

Die deutschen Kriegsanleihe-Zeichnungen.

(WVB.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12 101 Millionen festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anmeldungen verteilen, ergibt sich aus der nach- stehenden Uebersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht: Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark: bei der Reichsbank 569 bei der dritten, 566 bei der zweiten, und 479 bei der ersten Anleihe, von den Banken und Bankiers 7676 bzw. 5664, bzw. 2895, von den Sparkassen 2592 bzw. 1978, bzw. 883, von den Lebensversicherungsge- sellschaften 417, bzw. 384, bzw. 203, von den Kredit-

genossenschaften 680, bzw. 358, bzw. 0, von den Post- anstalten 167, bzw. 112, bzw. 0, was zusammen bei der dritten Anleihe 12 101, bei der zweiten 9061 und bei der ersten 4460 Millionen Mark ergibt. Die Zeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten. (Amtlich.)

Vom Roten Kreuz.

Aus der Sitzung des Verwaltungsrats des Würt- tembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz ist her- vorzuheben: Der Depot-Abteilung wurde ein Kredit von 225 000 Mk. zur Beschaffung von Leibwäsche ver- willigt. — Den deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Rußland sollen 100 000 Pakete mit Leibwäsche aller Art und notwendigen Gebrauchsgegenständen im Wert von je 40 Mk. für das Paket übermittelt werden. Der Württ. Landesverein hat sich bereit erklärt, hievon 4000 Pakete im Gesamtwert von 160 000 Mk. zu über- nehmen. Er rechnet auch bei diesem Unternehmen auf die tatkräftige Unterstützung aller Volkstreife. An barem Geld sind für die Königin-Geburtstagspende 37 000 Mk. eingegangen. Die Beschaffung eines neuen Krankentransportwagens ist in die Wege geleitet. Die Fortführung des Betriebs der Erfrischungsstelle für Verwundete ist auch während des Winters in den schönen Räumen des Kunstgebäudes gesichert. — Gegen- über dem Vorjahr ist eine Zunahme von rund 20 000 Mitgliedern des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz zu verzeichnen.

Feldpostbriefe nach dem Osten.

Die durch die ungünstigen Beförderungsverhältnisse herbeigeführte Anhäufung von Postsachen auf den öst- lichen Kriegsschauplätzen hat leider noch nicht behoben werden können. Im Einvernehmen mit der Heeres- verwaltung wird daher das Verbot der Annahme auf Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Paketchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen bis einschließlich 5. Oktober verlängert. Hiernach unzu- lässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraette.

Wie die Lebensmittelpreise zustande kommen!

Das Groß- Polizeiamt in Darmstadt teilt mit: Ein hiesiges Warenhaus verkaufte vor einigen Wochen große Mengen Cervelatwurst (Dauerware). Die aus Schweden stammende Wurst kostete den ersten deutschen Käufer 2,40 Mk. für das Kilo. Drei weitere Käufer, darunter auch einer, der seinem Geschäft nach nicht in Frage für Wurstkäufe kommt, erwarben die Wurst für 2,60 Mk., 2,90 Mk. und 3,20 Mk. pro Kilo. Der letzte Zwischenhändler verkaufte die Wurst an das ein- gangs erwähnte Warenhaus zum Preise von 3,80 Mk. für das Kilo. Dieses gab die Wurst schließlich zum Preis von 4,70 Mk. für das Kilo an die Konsumenten ab. Der Verdienst der Zwischenhändler hat also die Wurst um 1,10 Mk. per Kilo verteuert, in die Hände der Kon- sumenten gelangte sie um 2,30 Mk. verteuert.

Weinherbst.

(ECB.) Vom Unterland, 30. Sept. In Dörsenbach im Airobachtal wurden gestern Weinkäufe zu 205 und 212 Mk. abgeschlossen. Es sind noch Reste zu haben und Käufer erwünscht. — In Stockheim wurde alles pro Eimer zu 225 Mk. verkauft. — In Lauffen a. N. wur- den Käufe zu 210—230 Mk. abgeschlossen. Das Erzeug- nis ist größtenteils verkauft. Die Qualität ist vor- züglich.

Evangelische Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinitatis, 3. Oktober. Vom Turm: 531 Predigt: 378, Algenugsam Wesen etc. 9 1/2 Uhr: Vormittags- Predigt, Delan Keller. 1 Uhr: Christenlehre mit der jünge- ren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Trauergottesdienst zum Gedächtnis der gefallenen Gemeindeglieder. Der Kirchenchor singt: „Christus der ist mein Leben“ und „Wann ich in Todes- nöten bin“. Das Opfer des Vormittags ist für die Kirch- bauten in Wangen a. N. und Hausen bei Berona, das des Abends für Kriegshilfe in der Gemeinde bestimmt. Donner- tag, 7. Okt. 8 Uhr abends: Kriegsbefestunde, Delan Keller.

Katholische Gottesdienste.

19. Sonntag nach Pfingsten, 3. Oktober. Rosenkranzfest. 9 1/2 Uhr Predigt, Hochamt vor ausgefegtem Allerheiligsten. 1 Uhr: Christenlehre mit Firmungsunterricht. 1 1/2 Uhr Rosen- kranz-Kriegsandacht. Werktag: Pfarrmesse täglich um 8 Uhr mit Rosenkranz; Dienstag und Freitag Abends 7 1/2 Uhr Kriegsandacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 3. Oktober. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Distri- ktpfarrer M. B. H. Nachmittags 2 Uhr: Bezirksversammlung. Abendgottesdienst fällt aus. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebet- stunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Aerzte empfehlen Apotheke Neumeler's Asthma - Pulver (ohne je Cigarillos Papier) Mk. 2.10 D.R.G.M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in d. Apotheken Apotheke Neumeler, Frankfurt am Main.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

Brandschadensbeitrag für 1915.

Der Brandschadensbeitrag der Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1915 ist auf 12 Pfg. für 100 Mk. Umlagekapital festgesetzt. Dazu kommt eine Reichsstempelabgabe von 5 Pfg. auf 1000 Mark Versicherungssumme.

Nachdem die Umlage gefertigt und geprüft und die Beitragsablieferung bereits verfallen ist, findet der Brandschadens-Einzug am **Samstag und Montag, den 2. und 4. Oktober 1915** auf der Stadtpflege statt.

Calw, den 1. Oktober 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Neuhengstett, 30. September 1915.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Nyasse,
Gipfer,

im Alter von 27 Jahren nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Eltern: **Ludwig Heinrich Nyasse, Holzhauer,**
und **Frau Maria Barbara, geb. Walz, mit**
ihren Kindern.

Beerdigung in Neuhengstett Sonntag nachmittag 3 Uhr.



Milchproduzenten.

Mit Hilfe des „Alfa-Laval-Separators“ gewinnt man garantiert die Hälfte mehr Butter, als mit d. alten Rahmverfahren in Töpfen, Schüsseln und Abrahmblechen; sie ist wohl-schmeckender, reiner u. daher haltbarer.

(Eigener Nutzen und Nutzen des Gemeinwohls.)

Der Separator macht sich bei 2-3 Milchkühen in einem Jahr durch Mehrausbeute an Butter vollständig bezahlt, dabei hat er bei sachgemäßer Behandlung eine Lebensdauer von 25 Jahren. Die gewonnene Magermilch, süß und eiweißreich, ist ein unschätzbare Nährmittel zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen. Kostenlose Aufstellung und Belehrung. — Ratenzahlung gestattet. Man wende sich an **Fr. Herzog, Calw, Telefon** unsern Vertreter: **Fr. Herzog, Calw, 100,** wofelbst Prospekte gratis und franko zu haben sind.

Alfa-Laval-Separatoren G. m. b. H., Berlin.

Kirchen-Gesangverein.

Samstag Abend

Probe

zum Gesang bei der Trauerfeier für die Gefallenen.

Die Männerriege

hat ihre Turnabende auf **Freitag abend 8 Uhr** verlegt und ladet jeden Freund von Leibesübungen, hauptsächlich aber den unausgebildeten Landsturm und die neuangehobenen Militärpflichtigen freundlich ein.

Vorzüglichen

Birnenbranntwein

— bester Ersatz für Fruchtbranntwein — verkaufen

Gebr. Emendörfer
z. Ochs., **Liebenzell.**

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hilfsazarets und Erholungsstätte (Kursaal) für unsere Kriegsvorwunden in Bad Mergentheim.

1. Ziehung garantiert **6. Oktober 1915.**
471 Geldgewinne Mark

90000

2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000

Hauptgewinn Mark

40000

1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000

Hauptgewinn Mark

10000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.

— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen u. d. Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Markstraße 6.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

In Calw bei **W. Winz, J. Odermatt, W. Milschke, in Liebenzell F. Konzelmann; in Weilderstadt Julius Rahn.**

Neuen **süßen Wein**

empfehlen bestens

Reinhard Glück, zur Weinstube.

50 Ztr. Industriekartoffeln und 25-30 Ztr. Bratbirnen

verkauft **Mich. Kentscher, Gallesbauer, Schmied.**

Saatroggen, (Sägers Champagnerroggen)

sehr ertragreich und winterfest, verkauft **Ulrich Holzäpfel, Ottenbronn.**

Mostbirnen:

Schweizerwasserbirnen, Brennesbirnen u. Bratbirnen sind zu Tagespreisen zu haben bei **Obigem.**

Fürs Feld! Herren-Caschenuhr

Handschuhe
Hosenträger
Pulswärmer
Kniewärmer
Socken
Kopfschützer
usw. empfehlen billigt

Geschw. Denschle.

gefunden.
Abzuholen bei **Locomotivführer Kometisch, Zeinacherstraße.**

Süße blaue und weiße Tafeltrauben,

das Pfund zu 40 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Röhm-Dalcolmo.**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens **Telefon 120. C. Serva.**

Fahrknecht

Ein tüchtiger kann sofort eintreten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Sirau.
Schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, elektr. Licht und Gartenanteil, sogleich oder später zu vermieten.
Fran Müller, Landhaus Anna.

In nettes **Stübchen** wird ein solider Schlafgänger oder Schlafmädchen gesucht, bei billigem Preis. **Zwinger Nr. 305 L.**

Im Auftrag meines Bruders verkaufe ich billig **guten alten Most** samt Fässern, ca 140 und 100 Liter haltend, sowie einen Rest **gespaltenes Buchholz**
Joh. Rothacker, Alzenberg.

Ein noch neues **Ovalfass** welches zirka 500 Liter hält, hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Reklame

ist es, was Ihren Geschäfts-umsatz in die Höhe treibt, darum versäumen Sie nicht, sofort im „Calwer Tagblatt“ ein Inserat laufen zu lassen.

Ein schweres **la. fettes Rind** haben zu verkaufen **Gebr. Emendörfer, zum „Ochsen“, Liebenzell.**

Althengstett.
Eine 35 Wochen trächt. **Ralbin** setzt dem Verkauf aus **Heinrich Dachtler, beim Hirsch.**

Eine gute **Schaffauh** unter 3 die Wahl eine mit **Ralb**, hat zu verkaufen **Widmaier, Sägewerk, Zeinach.**

Zwei jährige **Einsteil-Rinder** verkauft unter Garantie **Delschläger, Igelloch.**